

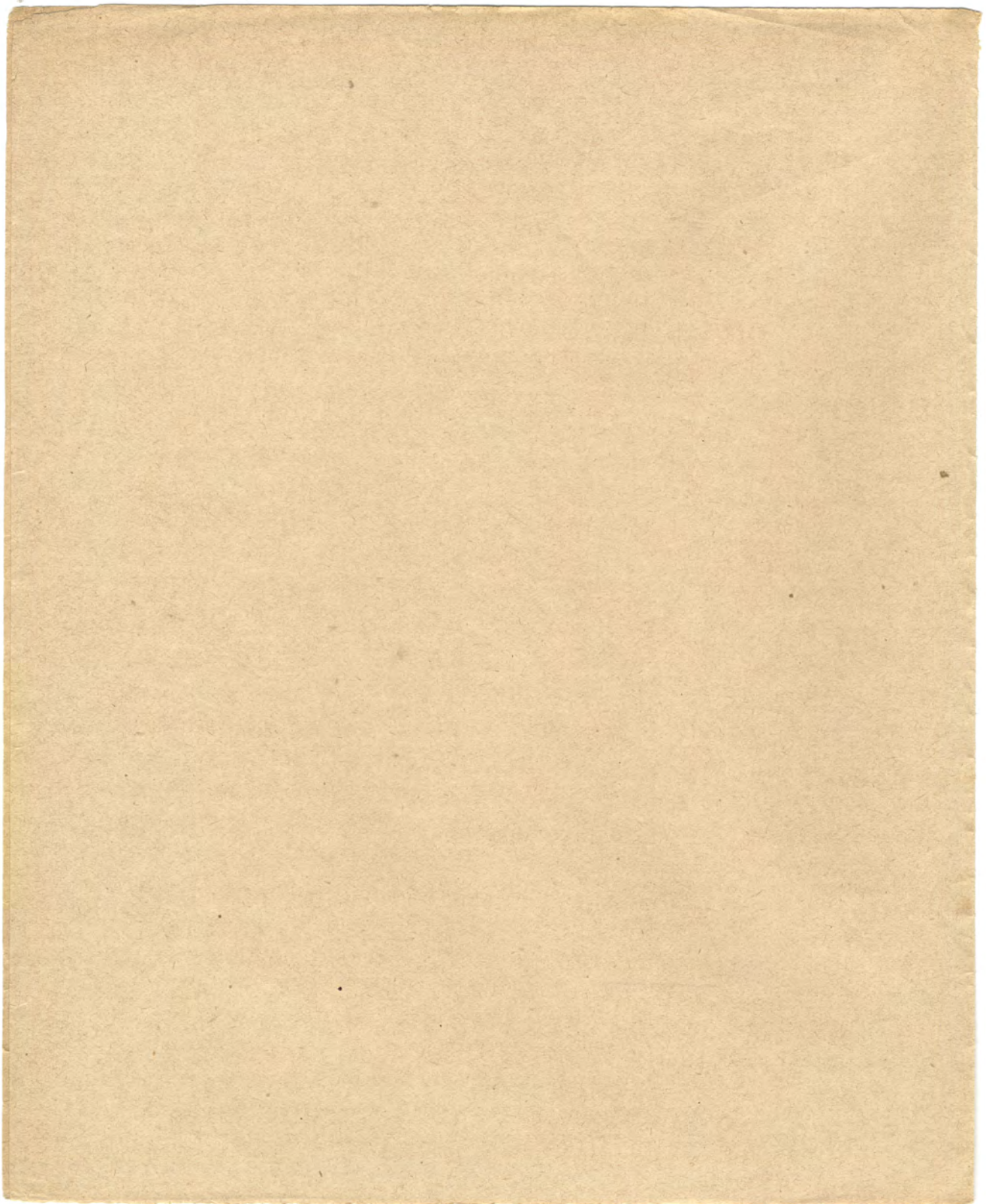
(53)

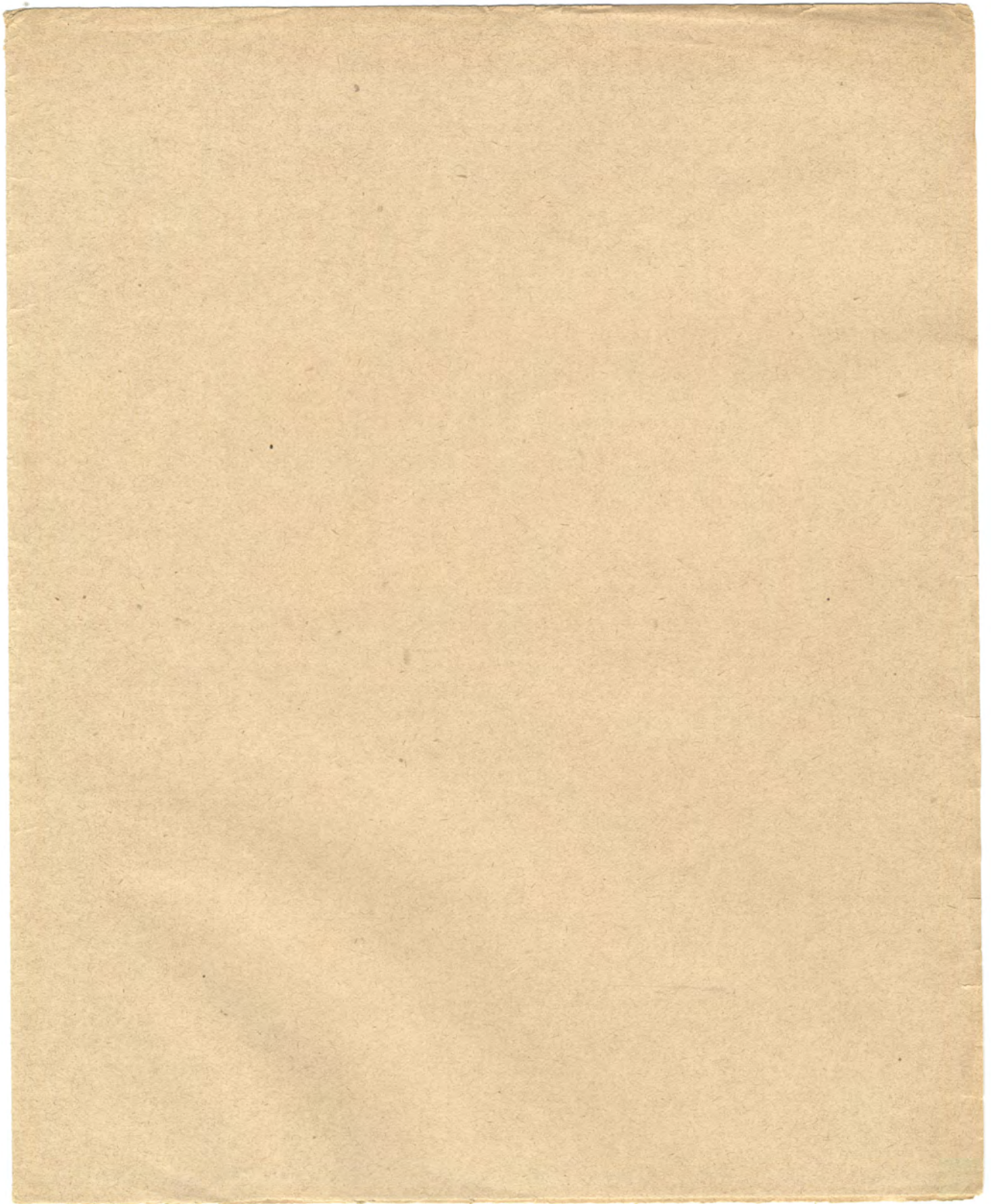
(9)

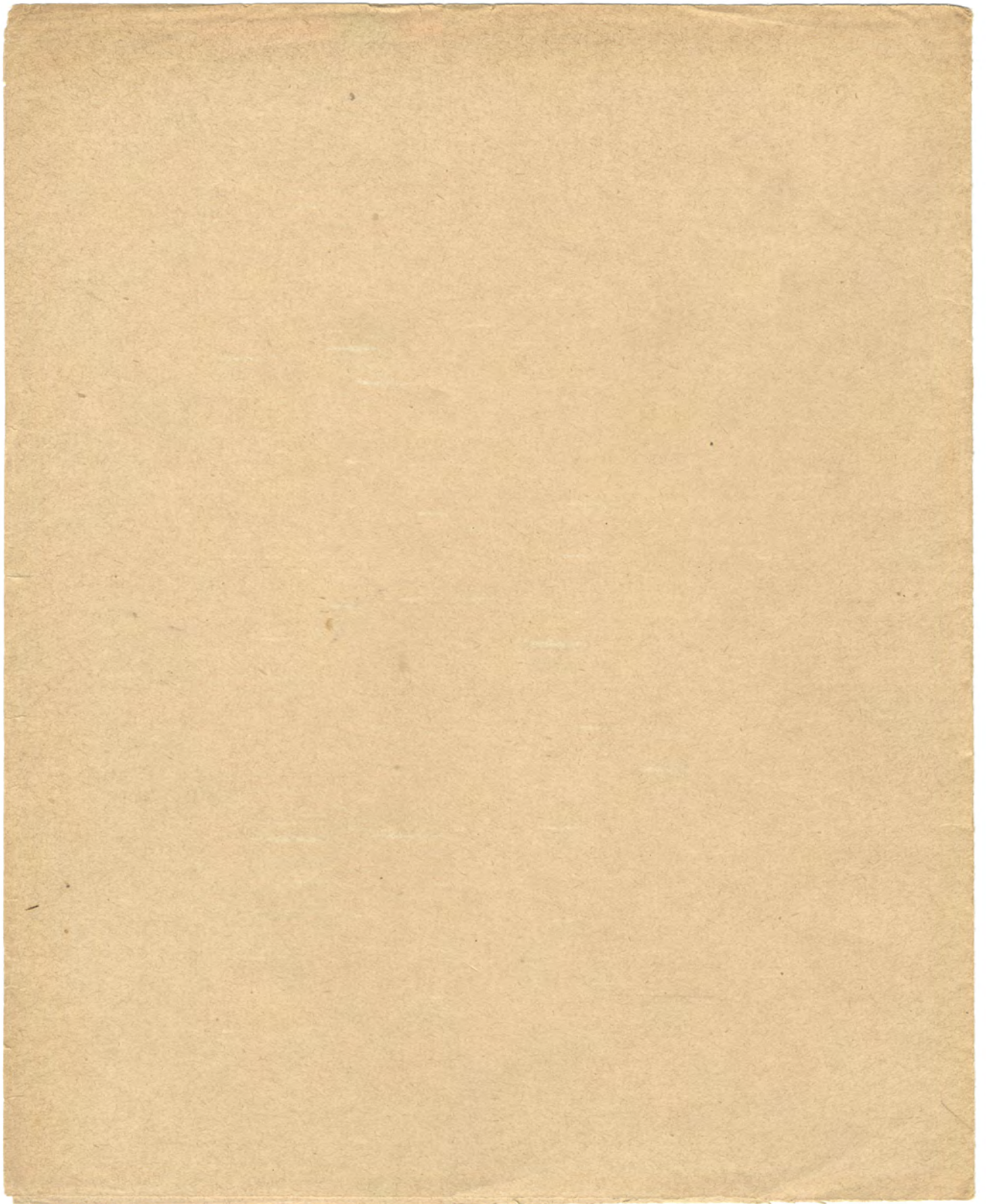
Vorstellungsgewissen
Des
Menschen

Str. 4

5+1







Symb. Deut. 6 Vorstellungswesen (psychologisches) des Begriffs

Die Form, in, unter der die oben ~~bevorzogenen~~ (die wir als abstraktiven sind gemeint cf. B. L. 3) Begriffe gefasst werden, ist wie schon erwähnt wurde, stets die: dass der Gegenstand eines solchen Begriffs gefasst wird vermöge einer Relation, deren eines Fundament bekannt ist, es selbst ist das andere Fundament, und erweist über dieses die seine Stellung (als durch jene Relation und ihr bekanntes Fundament) hinreichend bestimmt unter der Voraussetzung, dass die fragliche Relation aus der Liste der unbekanntes und darin zu bestimmenden Fundamenten hin ein eindeutige ist. Darin, dass es sich im vorliegenden Falle um verschiedene Relationen handeln kann, entspringt eine gewisse Mannigfaltigkeit der Art, jene Begriffe zu fassen. (Hervey 1774 S. 18. 461)

2.) Es gibt eine Abhängigkeit zwischen Begriffen und Vielheit vermöge der That, dass alle Begriffe einen Umfang (der übrigens auch 0 sein kann) haben; die Vielheit der unter einem Begriffsumfang fallenden Gegenstände — vorangerechnet, was für „Gegenstände“ gemeint sind — ist dann die zu dem Begriff „gehörig“ (1) (dam. Sap. 1st Polans 1774 S. 86, Hervey Logik S. 53; insbesondere Frage die Grundlagen (Smith 1774, 1777) — Vielheit, wodurch Zusammenhangigkeit von Begriff u. Vielheit ist die erste u. eine der wichtigsten der Angewandten System Relationen (Vermöge welche nicht-abstraktiven Begriffe gefasst werden können) (H. 463)

3) Begriffe können nun entweder solche sein, dass die ihnen zugehörige Vielheit eine unbestimmte ~~unendliche~~ ist, zweitens solche, dass ihre Vielheit eine bestimmte und ~~endliche~~ ist; drittens solche, dass diese Vielheit eine unendliche ist, hierbei aber noch insoweit bestimmt, als unendliche Vielheiten überhaupt bestimmt sein können, so dringensfalls die betreffenden Begriffe nicht diese, sondern der ersten Kategorie zugehörig wären. (folgen Peripetea) Im Falle der dritten Kategorie ge =

Steinthal Abriss / Sprachwissenschaft I. 433, 476 / 427, 430, 437

" Grammatik Logik. Psychol. - 1855 p. 309 ff, 319.

Uphues Grundriss / Logik 136, 150

Marty Vfnth. Eth. 64 ff, ~~327 ff~~ ~~(---)~~ 26. 19

Taine de l'intelligence

Wundt Logik p. 40

Müll an (Lehrbuch) p. 315 ff, bes. 321.

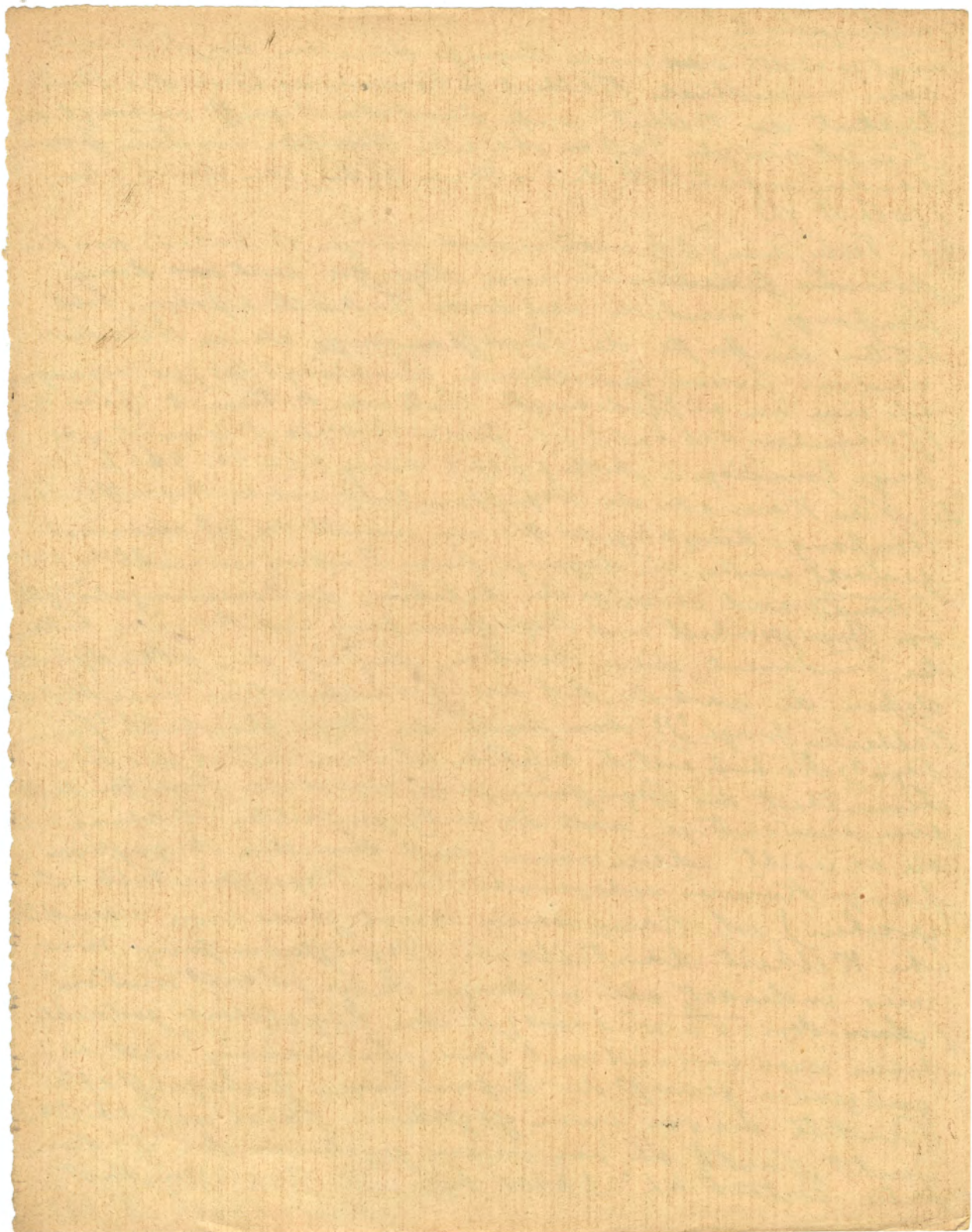
Lotze Logik (1880) p. 49

Vorstellungswelt 2.

würde es nicht, dass einem Begriffe derselben möglicherweise eine unendliche Vielheit zu komme, sondern die Unendlichkeit der Vielheit wird durch den Begriff verhängt sein. Dies ist nun der Fall von bei allen Begriffen, von denen Gegenständen es stets steht, dass es keinen Umfang geben können. J. Kerry Vj u Ph. IX. 463

4.) Fehlt (James, B.): unzureichend erwogen zu haben, dass der primäre Gedankenwert eines Begriffes nicht aus seinem Umfange, sondern nach dessen Inhalte erfolgt, wobei letztere die Größe des Begriffsumfanges als ein secundäres und von seinem Gedankenwert unabhängig [465] ist, sozusagen als eine unauflösbare Thatsache bestimmt. (J. Kerry Vj u Ph. IX. 463) J. Kerry Vj u Ph. IX. 464 f

5) Man kann aber die Begrifflichkeit solche Begriffe, deren Umfang - Kern - ausgedrückt - ein unendliches ist, ebenfalls gedacht werden, wie derjenige, deren Umfang ein endliches ist. (invariant) und vermöge der Relation der Zusammengehörigkeit von Begrifflichkeit und Begriffsumfang und des einigen bekannten Krudements dieser Relation, der aus dem Standpunkte dessen, der nach der Art des Gedankens unendliches Vielheiten fragt. (J. Kerry Vj u Ph. IX. 465) Die bestimmte Relation ist hinichtlich der Bestimmtheit des Begriffsumfanges durch den Begrifflichkeit eine entsprechende, nach der entgegengesetzten Richtung ist sie es nicht; denn einem und demselben Begriffsumfang können sehr verschiedene Begrifflichkeiten entsprechen) ist, kann dann durch jene eine unendliche Vielheit darstellende Begriffsumfang zwar indirect, aber indirect aber gedacht werden (J. Kerry Vj u Ph. IX. 465) Die Kingelplank gedacht wenn man sie nicht mit ihrer Ausdrückung nicht begrenzt - gemäß der Definition, Inbegriff alle Punkte die von einem gegebenen gleich weit abstehen denkt, Punkte die von einem gegebenen den n, den festen Abstand haben, ist hier bekannt Begrifflichkeit. Kerry Vj u Ph. IX. 465



Vorstellungsserien 3.

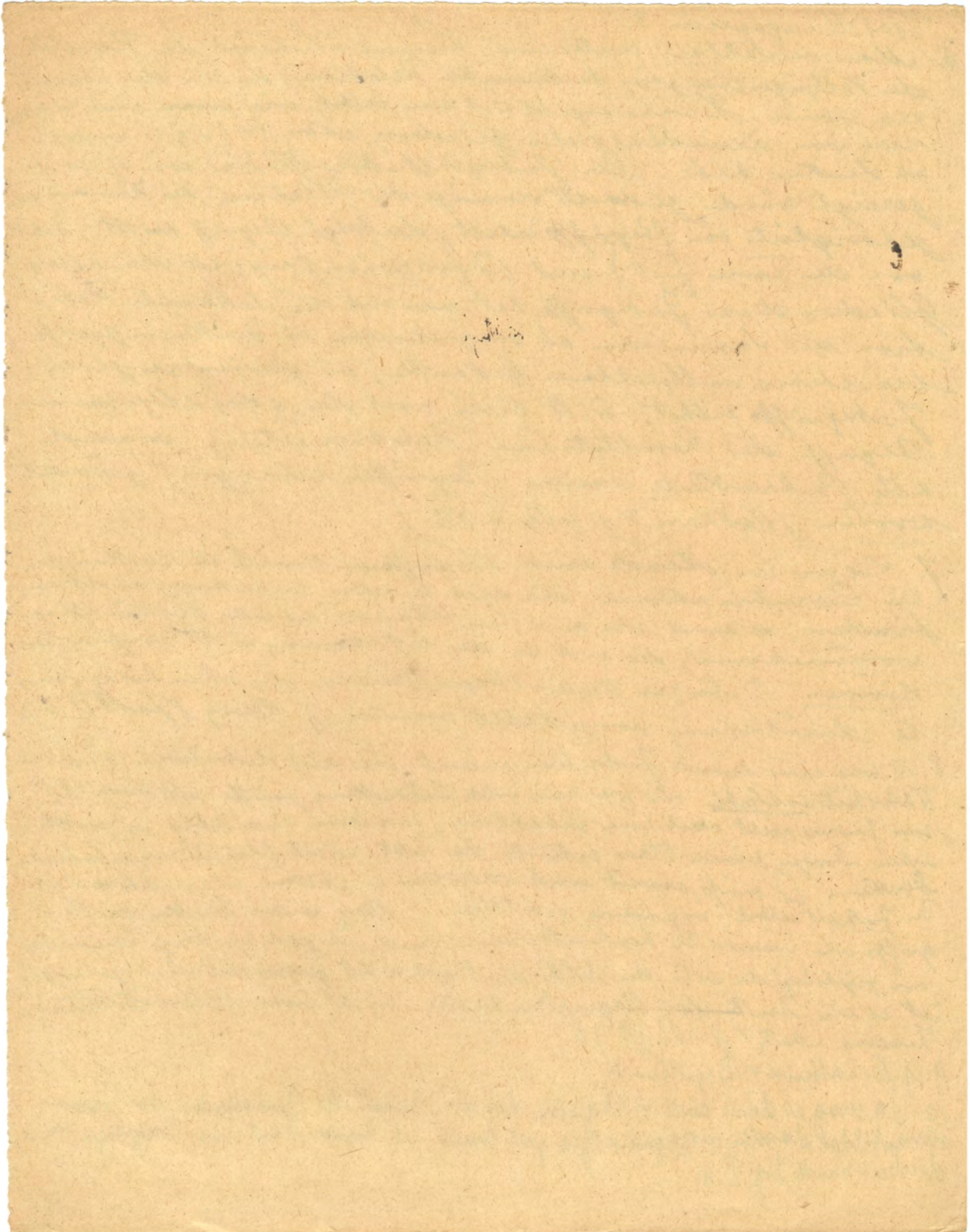
6. Man versteht... unter einer Summe überhaupt das Resultat der Vollziehung einer ganz bestimmten Relation, die wir das Summieren nennen. Hieraus ergibt sich von selbst, wie man eine Summe von unendlich vielen Gliedern, etwa $1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{4} \dots$ in imp. zu denken habe. Der Jubegriff ihrer Glieder wird, wie gezeigt wurde, gedacht vermöge der Relation der Zusammengehörigkeit von Begriffsinhalt (das fragl. Begriff heißt: „Zahl von der Form $\frac{1}{2^n}$ “) und Begriffsumfang; zwischen allen Gliedern dieses Jubegriffs hat man sich die bekannte Relation des Summieren als vorgeschrieben zu denken - gewiss ein etwas vollziehbares Gedanken, wie derjenige eines Jubegriffs selbst; tritt hierzu noch der ganz allgemeine Begriff des Resultats einer Relationssetzung, so sind alle Bestandteile unseres Begriffs adaequat gedacht worden. (Hartmann v. d. N. 468.)

7. Wie wir im Stande sind, Begriffselemente zu verknüpfen in Combinationen, die sich in der Copulation nicht vorfinden, so sind wir auch im Stande solche Verknüpfungen vorzunehmen, die sich in der Copulation nicht vorfinden können. (Die zwei weitere Begriffsserien, die ohne adaequate Anerkennung vorgestellt werden.) Hartmann v. d. N. 471.

8. ... Wer eine exacte Induction macht oder auf deductivem Wege ein Habitus entdeckt oder wer eine solche Entdeckung prüft und einblickt wer jedoch nicht nach einer Schemata, sondern einseitig in praktischer Dingen einen Plan entwirft der ist nicht bloß ein symbolisches Denken. Er muß, soweit und während er etwas einblickt auch den Jubehalt selbst irgendwie vorstellen. Mag dieses Denken des Begriffs wie immer zu bezeichnen sein - und ich gehe zu, daß darüber von psychologischen Seite das letzte Wort noch nicht gesprochen ist - jedenfalls ist es ein Denken des Begriffsinhalts nicht eines stellvertretenden Zeichens. Hartmann v. d. N. III. 70.

9. Cf. Verhältnisse v. Begriffen I)

10. So mag es denn auch richtig sein, daß die schematische Benennung des Erinnerungsbildes danelbe vorzugsweise geeignet macht als Repräsentant eines Begriffes zu dienen. Mind. Log. I. 41



Vorstellungswesen 4.

11. Der Begriff wird stets vertreten durch 17 und eine einzelne Vorstellung. Kunst 2. 1. 11

12. Cf. Begriffseigenschaften 4-10

13. Cf. Begriffseigenschaften 10-14

14. Cf. Begriffsbildung 8

15. Cf. Begriffseigenschaften (b) (wichtig!)

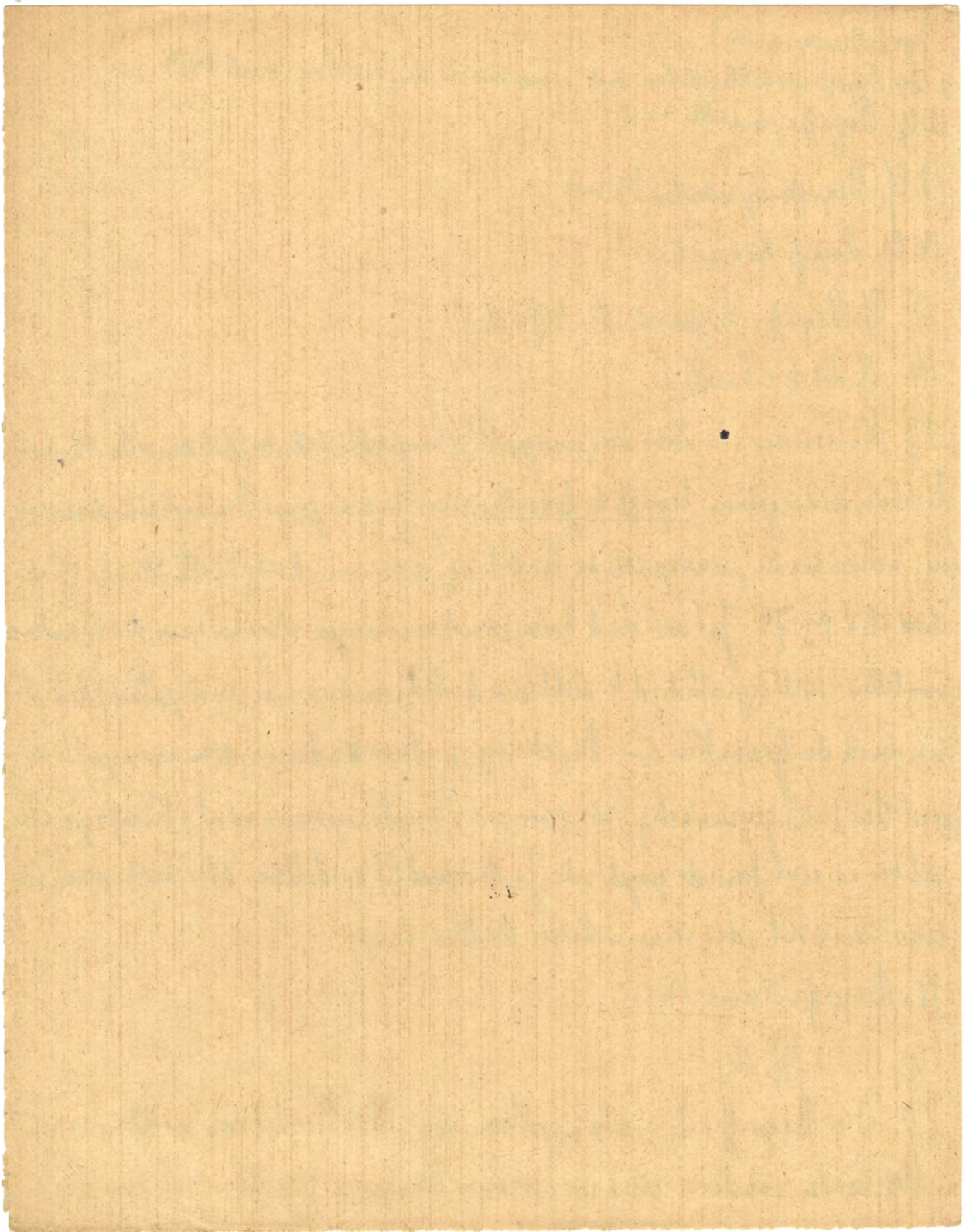
16. Cf. Marty c. Haupt 2.

17. Wo immer aber etwas uns uneigentlich vorgestellt wird, da fehlt die volle Anschaulichkeit, und es gehören begriffliche Gedanken zum Ganzen jener Bewusstseinsphase, welche wir die „uneigentliche Vorstellung“ nennen. Marty 1. u. Ph. XII. 75. Cf. dazu. in d. pg. 74: „Ist uns doch Vieles, von dem wir sagen, dass wir es in der Phantasie vorstellen, nicht eigentlich (d. h. nicht in sich selbst) sondern uns uneigentlich (d. h. etwa durch den Gedanken einer Deutung zu etwas Anderem, was wir eigentlich vorstellen) [25] gegenwärtig, wie wenn wir Längstvergangen od. Zukünftiges als solches od. eine fremde psychische Individualität vorstellen, oder auch wenn wir uns eines Rot oder eines Schwarz denken u. s. w. —

18. Begriff u. Name 17

19. 5. Def. 18.

20. Der Begriff ist... als System von Merkmalen, nicht in einem Momente sondern nur in einem Prozesse denkbar, indem die



Vorstellungswelt

Merkmale in zeitlicher Gruppierung und Folge sich als System darstellen, wobei die stetige wenn auch mittelbare Berührung der Glieder dieses Processes aufeinander die Einheit des Begriffes macht. Scholast. Lohm 11b.

21. Für sich allein, ohne anschauliches „Substrat“/od. eine Kombination solcher (§ 15 IV.) ist kein Begriff vorstellbar: aber zu einem solchen Substrat eignet sich jede anschauliche Vorstellung, sobald sie, unter beliebigen andern, auch die in den Gehalt des Begriffes aufzunehmenden Merkmale besitzt. ... Aristoteles ... Οὐδὲν γὰρ ἐστὶν ἄνευ οὐρανοῦ τὸ δογματικὸν ἢ ψυχῆ. Hilff. Mein. 32.

